

geschlossen, die rechte Hand auf die Brust gelegt — nichts zeugt von puritanischer Einfachheit als das schlichte schwarze Gewand mit weißem Kragen, aus dem der prächtige Kopf sich erhebt. Feierliche Stille ruht auf der Szene. Des Dichters Mund, dessen begeisterte Worte die älteste der drei Töchter nachschreibt, halb geöffnet, scheint einen Augenblick verstummt — aber nicht, weil das Wort ihm fehlt, das er sucht, die



Bild 15. - „Zwei Familien“. (Les deux familles)  
(Gemalt von Munkacsy in Kolpach. 1877).

überströmende Begeisterung muß er hemmen — atemlos schauen die Mädchen zu ihm hin, ergriffen von der Gewalt der Poesie.

Ein Umstand ist auf diesem Bilde für uns Luxemburger von besonderem Interesse. Für die schreibende Tochter Milton's hatte Fräulein Herchen aus Clausen, die Schwester des Geschichtsprofessor Arthur Herchen, dem Künstler Modell

darstellen\*), er sah nur die Gewalt der Poesie.

In dem eleganten, aber behaglichen Zimmer sitzt Milton, in den Sessel zurückgesunken, die blinden Augen halb

\*) John Milton (1608—1674) war Sekretär Cromwells. Nach dessen Tode zog er sich ins Privatleben zurück. Arm und erblindet diktierte er seinen Töchtern sein unsterbliches Gedicht „Das verlorene Paradies“, wofür er von dem Buchhändler Thompson ganze zehn Pfund Sterling erhielt, mit der Bedingung, daß die zweite Hälfte nur im Falle einer zweiten Auflage des Gedichtes gezahlt zu werden brauchte! Milton fand seine letzte Ruhestätte in der Westminster-Abtei.

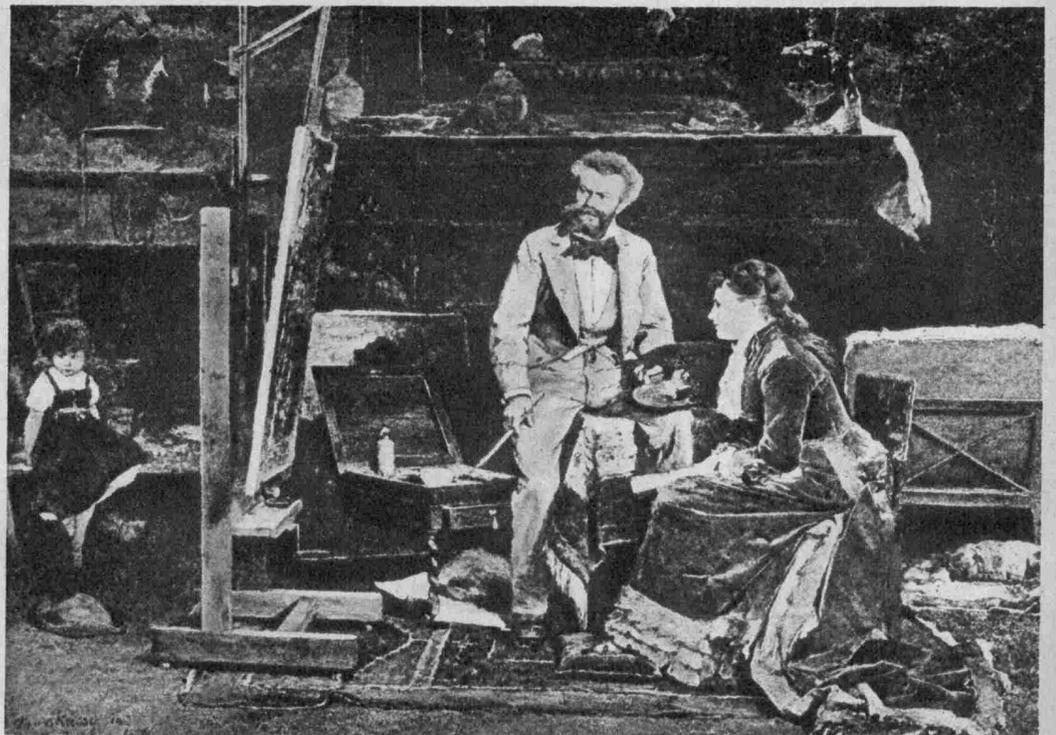


Bild 16. - „Das Atelier“. (L'Atelier) (Gemälde von Munkacsy. 1876).

Bild 14. - „Der Dorfheld“. (Gemälde von Munkacsy. 1875).

lange Zeit das Pariser Atelier Munkacsy's.

Mit dem „Atelier“ begann Munkacsy eine Reihe ganz anders gearteter Bilder, als man sie bis dahin von ihm zu sehen gewöhnt war. Er, der als Maler der Armut und des Elendes seinen Ruhm erlangt hatte, versuchte mit diesem Bilde zum erstenmal die Eleganz darzustellen; der Erfolg seines „Ateliers“ ermutigte ihn, auf dem begonnenen Wege fortzuschreiten.

Die Sommermonate verbrachte er nach seiner Heirat regelmäßig auf Schloß Kolpach. Doch auch hier war er immer beschäftigt, stets seiner Kunst lebend, alles ließ der Künstler auf sich einwirken, alles gab in buntem Wechsel sein unermüdlicher Pinsel mit gleich fesselnder Darstellung wieder. In Kolpach entstanden eine Menge Genrebilder wie: „Zwei Familien“, „Die Dorfschule“, „Die Zuckerdiebin“, „Vaters Namenstag“, „Wein, Weib und Gesang“ u.a.m. Viele Bilder Munkacsy's wurden nach Amerika verkauft, so auch das letztgenannte, wovon wir leider nur eine etwas mangelhafte Abbildung bringen können. (Abbildung zeigt eine Studie zu diesem Gemälde, die sich im Besitze von Mme E. B., Luxemburg, befindet.)

Schon in Kolpach hatte Munkacsy während des Sommers 1877 mit den Vorarbeiten zu einem großen geschichtlichen Bilde begonnen, das er dann in Paris fertigstellte. Es war dies:

#### „Milton diktiert seinen Töchtern das verlorene Paradies“.

Dieses Bild war zuerst auf der Pariser Weltausstellung von 1878 im Palais du Champ de Mars ausgestellt. Es brachte dem Künstler die große Ehrenmedaille und das Offizierskreuz der Ehrenlegion ein. Angekauft vom Pariser Kunsthändler Sedelmeyer, machte es die Runde durch alle Kunststädte Europas und wurde von der Münchener Akademie für ein Kunstwerk ersten Ranges erklärt.

In diesem Bilde hat Munkacsy von seinem Künstlervorrecht Gebrauch gemacht, er wollte nicht dem armen Dichter